

Konzeption

Ev. Kindertagesstätte Schilksee-Strande „Ankerplatz“



Ankerplatz 1
24159 Kiel
0431-371882
Kita.schilksee@kkre.de

Stand Januar 2026

Inhalt

1. Vorwort des Trägers.....	3
2. Vorwort der Kirchengemeinde (ideeller Träger).....	4
3. Rechtliche Rahmenbedingungen: Kinderrechtskonvention; SGB VIII; KiTaG.....	5
4. Ansatz und Leitbild	5
5. Selbstverständnis und Selbstverpflichtung des Trägers.....	6
6. Bildungsauftrag in unserer Kindertagesstätte	6
7. Bildungsleitlinien und Querschnittdimensionen	9
8. Lage und Umfeld.....	16
9. Gruppenstruktur, Räumlichkeiten, Personalschlüssel	16
10. Öffnungszeiten und Betreuungszeiten	17
11. Mahlzeiten	18
12. Gebührenregelung / Möglichkeiten der Ermäßigung.....	19
13. Religionspädagogik.....	20
14. Wochenplan.....	20
14a. Vorschularbeit.....	21
14.b Olchiarbeit	21
14.c Sport	22
14.d Bewegungsangebote	22
15. Tagesablauf.....	22
16. Eingewöhnungsphase	23
17. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	24
18. Kooperation zwischen der Grundschule Schilksee, der städt. Kita Langenfelde, dem Schülerhaus Schilksee und der Schulkindbetreuung der Stadt Kiel.....	24
19. Zusammenarbeit mit Eltern /Erziehungs- und Bildungspartnerschaften.....	24
Formen der Zusammenarbeit mit Eltern.....	26
20. Teamarbeit.....	27
21. Öffentlichkeitsarbeit	27
22. Schutzauftrag Kindeswohlgefährdung	28
22.1 Fachliche Voraussetzungen und Rolle des pädagogischen Personals	28
22. Versicherung	29
24. Aufsicht, Haftung und Versicherung	29
25.Prävention und Erste Hilfe	29
Schlusswort.....	30
Anlagen.....	31

1. Vorwort des Trägers

Liebe Leserinnen und Leser,

der Kirchenkreis Rendsburg-Eckernförde möchte, dass die Kinder in den evangelischen Kindertagesstätten mit Gott groß werden können. Um dies auch in Zukunft sicherzustellen, übernimmt der Kirchenkreis seit 2018 die Trägerschaft von Evangelischen Kindertagesstätten im Kirchenkreis, wenn die örtliche Kirchengemeinde ihm diese überträgt. Dies entlastet die Kirchengemeinden vor Ort. Zuständig für die Trägeraufgaben ist der Fachbereich Kindertagesstätten im Zentrum für Kirchliche Dienste des Kirchenkreises in Rendsburg. Hier arbeiten pädagogische Fachkräfte und die Verwaltung der Kindertagesstätten zusammen. Als Träger kümmert sich der Kirchenkreis in Zusammenarbeit mit den Kommunen und der Kita- Leitung vor Ort um den Betrieb der Kita, das Personal, die Räume und das pädagogische Konzept.

Der Fachbereich Kindertagesstätten entlastet die Kita-Leitungen vor Ort in einer Zeit, in der die Anforderungen an die Kindertagesstätten immer größer werden. Die Pastorinnen und Pastoren der Kirchengemeinden werden „frei“ für religionspädagogische Arbeit, wenn sie die Trägerverantwortung abgeben können. Sie sind als Seelsorger für Kinder, Eltern und Mitarbeitende weiter ansprechbar. Die Kita bleibt ein integraler Bestandteil der Kirchengemeinde vor Ort, feiert Gottesdienste in der Kirche und beteiligt sich vielfältig am Gemeindeleben.

Sophia Fahrenkrug

Fachbereichsleitung Arbeitsbereich Kindertagesstätten im Zentrum für Kirchliche Dienste des Kirchenkreises Rendsburg-Eckernförde



2. Vorwort der Kirchengemeinde (ideeller Träger)

Kompass-Kirchengemeinde | Friedrichsorter Str. 22 | 24159 Kiel

**KOMPASS
KIRCHE**



Pastorin Anna Benkiser-Eklund
Vorsitzende des Kirchengemeinderates

Tel. 0431 883 993 31
Mobil 0175 4513580

benkiser-eklund@kompass-kirche.de

Liebe Eltern, liebe Leserin, lieber Leser!

Wurzeln und Flügel, Geborgensein und Aufbrechen: Kinder brauchen beides!

Jede der vier evangelischen Kitas in der Kompass-Kirchengemeinde ist ein einzigartiger Lebens- und Lernort für die Kinder. Dazu gehört auch die evangelische Kita Ankerplatz.

Um das Leben zu entdecken und einzuüben, hat jedes Kind sein eigenes Tempo; dafür nehmen sich die Mitarbeitenden unserer evangelischen Kitas Zeit. Jedes Kind steht im Mittelpunkt, und erhält Raum zur Entfaltung. Kinder entdecken in der Lebensgemeinschaft Kita ihre eigene Persönlichkeit, und gleichzeitig wachsen sie hinein in eine Gemeinschaft und in ihre Umwelt. Unsere evangelischen Kitas sind ein wichtiger Teil unserer Kirchengemeinde. In dieser Zusammenarbeit ergibt sich oft ein weites Feld für Begegnungen, Beziehungen und die Möglichkeit, unsere christliche Tradition neu zu beleben. In den religionspädagogischen Angeboten, den Andachten und Gottesdiensten zu kirchlichen Festen, dürfen die Kinder sich entfalten, neugierig ihre Fragen stellen und nach ihrem eigenen Glauben suchen.

„Wo wohnt Gott?“ „Wer lässt die Bäume wachsen?“

Kinder fragen, und wir als Kirchengemeinde sind religionspädagogische Wegbegleiter*innen auf der Suche nach Antworten.

Auf dieser Suche stehen wir für das ein, was uns wichtig ist: „Du bist geborgen und behütet und wunderbar gemacht.“ (Psalm 139,14)

So ist jedes Kind herzlich willkommen so wie es ist. Jedes Kind ist ein Wunder und ein Geschenk Gottes - das spüren zu dürfen steht für uns im Mittelpunkt der religionspädagogischen Begleitung unserer evangelischen Kitas.

Im Namen der Kompass-Kirchengemeinde,

Anna Benkiser-Eklund *Lena-Katharina Schedukat*

Pastorin Anna Benkiser-Eklund und Pastorin Dr. Lena-Katharina Schedukat

3. Rechtliche Rahmenbedingungen: Kinderrechtskonvention; SGB VIII; KiTaG

Gesetzesgrundlagen, Verordnungen und Richtlinien regeln die Arbeit in Kindertagesstätten. Die rechtlichen Rahmenbedingungen unserer Kita begründen sich auf die im Folgenden genannten gesetzlichen Vorgaben.

- Sozialgesetzbuch SGB VIII- Kinder- und Jugendhilfe

Dieses Bundesrecht regelt länderübergreifend die Grundsätze zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege. Unsere Umsetzung des Schutzauftrages nach § 8a im folgenden Kapitel beschrieben.

- Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und Tagespflegestellen (Kindertagesstättengesetz - KiTaG)
- Die UN-Kinderrechtskonvention/Regelwerk zum Schutz der Kinder weltweit

4. Ansatz und Leitbild

Ich danke Dir, dass ich so wunderbar gemacht bin! (Psalm 139,14)

Der Fachbereich Kindertagesstättenarbeit im Zentrum für Kirchliche Dienste, des Evangelisch-Lutherischen Kirchenkreis Rendsburg-Eckernförde, unser Träger, unterstützt und berät uns bei der Erfüllung unseres gesetzlichen Auftrages zur Bildung, Betreuung und Erziehung.

Dabei bilden christliche Werte und das christliche Menschenbild die Grundlage unserer päd. Arbeit mit den Kindern und innerhalb der Erziehungspartnerschaften mit den Eltern sowie in der Arbeit mit Kooperationspartnern.

Wir sind offen für alle Familien unabhängig ihrer religiösen und weltanschaulichen Orientierung.

Wir leben die Gemeinschaft und glauben daran, dass jeder Mensch gleich wertvoll und nicht vollkommen ist.

Wir bieten eine Kultur des Respekts, der Wertschätzung, der Anerkennung von Nähe und Distanz und der Wahrung persönlicher Grenzen.

Dabei ermutigen wir auch die Kinder aus konfessionslosen Familien über Erlebnisse und Begegnungen mit Gott im und aus dem Kitaalltag zu berichten.

Für diese Impulse ist der ideelle Träger, die Kompass Kirchengemeinde, ein prägender Teil im Leben der Kinder und Familien vor Ort.

Sie gestaltet verlässliche Anteile im Kitaalltag mit und bietet den Kindern und Familien außerhalb der Betreuungszeiten Angebote, um mit Gott groß werden zu können.

In unserer Kindertagesstätte arbeiten wir nach dem Situationsansatz. Unsere Grundsätze sind Selbstbestimmung, Solidarität und Kompetenz. Sie orientieren sich an christlichen und demokratischen Grundwerten.

Aufgabe von uns Erwachsenen ist es, eine Umgebung zu schaffen, die den Entwicklungsbedürfnissen des Kindes gerecht wird, sodass es sich in seinem Tempo frei entfalten kann.

Unsere pädagogische Arbeit geht aus von der Lebenssituation der Kinder und ihrer Familien. Sie haben Rechte und Pflichten und sind Akteure ihrer Entwicklung. Der Sinn unserer Werte und Normen erschließt sich den Kindern im täglichen Zusammenleben. Wir arbeiten altersübergreifend und interkulturell.

Die Kinder lernen in einem anregungsreichen Umfeld innerhalb und außerhalb der Einrichtung. Dabei gestalten die Kinder Aktionen und Umfeld aktiv mit und auch die Eltern sind eingeladen, sich zu beteiligen. Wir lernen voneinander.

Partizipation, Nachhaltigkeit und Beachtung des Gender (bezeichnet das soziale Geschlecht, die individuelle Identität und soziale Rolle jedes Menschen in Bezug auf das Geschlecht und wie diese in einer Gesellschaft bewertet werden) sind wichtige Aspekte unseres Ansatzes.

Für unsere Arbeit in der Krippe orientieren wir uns an Emmi Pikler. Die Kernaussagen des Ansatzes lauten:

- Achtsame Pflege - gute Qualität des Umgangs und der Berührungen in der Pflegesituation ist von großer Bedeutung für das Wohlbefinden des Kindes und die Entwicklung seines
- Die Kinder brauchen weitgehende Autonomie in ihrer Bewegungsentwicklung. Das Kind entdeckt alle Bewegungsarten von allein, in seinem eigenen Rhythmus und braucht keine Unterstützungsangebote von Erwachsenen.
- Wenn das Kind selbst entdecken und entscheiden kann, womit es sich beschäftigt, ist es mit großer Aufmerksamkeit und Ausdauer dabei. Dazu braucht es eine wohlvorbereitete Umgebung, die seinem Alter und seinem Entwicklungsstand entspricht. Kinder sind Forscher und Gestalter ihrer Lebenswelt. Wir Mitarbeiterinnen müssen den Rahmen zur Verfügung stellen.
- Schon als Säugling lernen die Kinder im Kontakt mit anderen Spiel- Kameraden und erfahren mit Konflikten umzugehen.
- Die Eltern werden immer mit einbezogen.

5. Selbstverständnis und Selbstverpflichtung des Trägers

Das Zentrum für Kirchliche Dienste des Ev. Kirchenkreises Rendsburg-Eckernförde ist Träger von 19 Kindertagesstätten des Kreises Rendsburg -Eckernförde und der Stadt Kiel.

Er ist ein zuverlässiger Partner für zuständige Kreise und Kommunen sowie anderer Leistungsträger und sorgt dadurch für ein breites Angebot an Bildung, Erziehung und Betreuung für Kinder und deren Familien.

Dabei achtet unser Träger auf Chancengleichheit, Ressourcengerechtigkeit und Inklusion unabhängig sozialer und ethischer Herkunft.

Wie den Kindern und Familien bringt er auch seinen Mitarbeitenden Achtung, Respekt und Vertrauen entgegen und achtet auf deren Gesunderhaltung.

Die Zusammenarbeit aller ist gekennzeichnet durch hohe Transparenz und Wertschätzung auf allen hierarchischen Ebenen und den christlichen Werten.

6. Bildungsauftrag in unserer Kindertagesstätte

Entsprechend der gesetzlichen Grundlagen (SGB VIII, §22) ergibt sich für Kindertagesstätten und Einrichtungen der Kindertagespflege der Auftrag zur Erziehung, Bildung und Betreuung von jungen Menschen zu selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten.

Dabei orientiert sich die Förderung des Kindes am Alter und dem Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, den Lebenssituationen sowie an den Interessen und Bedürfnissen. Die ethnische Herkunft findet dabei auch Berücksichtigung.

Das Bild vom Kind

Sie sind einzigartig, offen, ehrlich und voller authentischer Gefühle. Die Kinder erobern ihre Welt neugierig und aktiv. Sie wollen sie mit allen Sinnen begreifen. Aktiv machen sie sich auf die Suche nach ihrem Weg und ihrem Platz im Leben. Dabei sind sie spontan und flexibel, fröhlich und selbständig.

Bei uns finden sie die Zeit und die Möglichkeit, ihre Neugierde durch Ausprobieren zu befriedigen, durch Nähe und Aufmerksamkeit Vertrauen und Wissen zu erlangen, sowie Regeln und Grenzen zu erfahren. Sie erleben sich als Individuum in einem sozialen Gefüge. „Jedes Kind hat ein natürliches Gefühl dafür, wann es körperlich und emotional fähig ist, den nächsten Schritt zu gehen.“ (Appel/David 1995;31)

Wir leben in unserem Haus den Inklusionsgedanken. Dabei schließt der Inklusionsansatz die Integration mit ein. Aus dem Grundsatz heraus jedem Menschen in unserer Gesellschaft das gleiche Recht auf Teilhabe, ein selbstbestimmtes Leben und auf Bildung zu ermöglichen, bieten wir inklusive Angebote und Maßnahmen im Alltag, damit sich alle Kinder unter der Beachtung von Chancengleichheit und ohne Diskriminierung individuell entwickeln können.

Rolle der pädagogischen Fachkraft

Wir, die Mitarbeiter*innen, sehen unseren Beitrag für die Entwicklung unserer Kinder in der Ergänzung der bereits erworbenen Fähigkeiten innerhalb der Familien. Wir sind Lehrende, Lernende und Begleitende zugleich. Wir begleiten und unterstützen, beraten und vermitteln. Eltern vertrauen uns ihre Kinder an und erwarten von uns eine familienergänzende Bildung, Erziehung, Pflege und Betreuung. Wir sind Freund/in und Fels in der Brandung.

Der/die Erzieher*in sollte eine Dialogfähigkeit besitzen: Wie sehe ich das Kind? Wie sieht der Erwachsenen das Kind und sich selbst. Darf es Fehler geben, bin ich oder es eine eigene Persönlichkeit? Die Rolle des/r Erzieher/in gegenüber dem Kind:

1. die Eigenaktivität des Kindes wahrnehmen und unterstützen
2. Sprachen des Kindes entschlüsseln und individuell beantworten
3. als „Forschungsassistent/in“ herausfinden, welche Materialien es braucht
4. dem Kind vertrauen

Die Erzieher*innen betrachten sich als Partner*in der Eltern und gehen mit ihnen eine Erziehungspartnerschaft ein. Unsere Arbeit beruht auf Beobachtung, regelmäßiger Reflektion und ständigem Austausch. Wir pflegen mit den Eltern eine Kooperation.

Eltern wollen an der Entwicklung ihrer Kinder teilhaben können und suchen deshalb den Dialog. In „Tür- und-Angel-Gesprächen“ oder Entwicklungsgesprächen berichten die Erzieher*innen über ihre Beobachtungen und erarbeiten gemeinsam mit den Eltern die Ansätze ihrer Arbeit. Als Grundlage dient dazu die Dokumentation in Form von Portfolio - als Ordner - Bücher - Plakate usw. oder Beobachtungsbögen, auch in digitaler Form auf Tablets mit Hilfe der Family App.

Bei uns finden sie die Zeit und die Möglichkeit, ihre Neugierde durch Ausprobieren zu befriedigen, durch Nähe und Aufmerksamkeit Vertrauen und Wissen zu erlangen, sowie Regeln und Grenzen zu erfahren. Sie erleben sich als Individuum in einem sozialen Gefüge. „Jedes Kind hat ein natürliches Gefühl dafür, wann es körperlich und emotional fähig ist, den nächsten Schritt zu gehen.“ (Appel/David 1995;31)

Wir leben in unserem Haus den Inklusionsgedanken. Dabei schließt der Inklusionsansatz die Integration mit ein. Aus dem Grundsatz heraus jedem Menschen in unserer Gesellschaft das gleiche Recht auf Teilhabe, ein selbstbestimmtes Leben und auf Bildung zu ermöglichen, bieten wir inklusive Angebote und Maßnahmen im Alltag, damit sich alle Kinder unter der Beachtung von Chancengleichheit und ohne Diskriminierung individuell entwickeln können.

Unsere Ziele

Die Ziele unserer Arbeit sind es, die Kinder auf ihrem Weg zu begleiten und sie zu unterstützen bei der Entwicklung ihrer:

- Ich- und Selbstkompetenz
- Sozialkompetenz
- Sach- und Methodenkompetenz
- Kommunikationskompetenz

Dabei orientieren wir uns an den Bildungsleitlinien (Seite 7ff) und achten darauf, dass die sprachlichen, musischen, motorischen, kognitiven und sozialen Fähigkeiten der Kinder angebahnt und entwickelt werden.

Bei der Planung und Durchführung unserer Arbeit sowie der Festlegung unserer Ziele orientieren wir uns an dem Verlauf und dem Stand der Entwicklung der einzelnen Kinder und der gesamten Gruppe.

Dabei ist uns sehr wichtig, die Ziele regelmäßig zu reflektieren und zu aktualisieren.

Beobachtungen werden in Beobachtungsbögen festgehalten und die Fixierung der inhaltlichen Planung erfolgt in den Gruppenbüchern.

Die Beobachtungsbögen sind eine Grundlage für konstruktive Elterngespräche und dienen den Mitarbeitenden zur inhaltlichen Vorbereitung ihrer Arbeit.

Die Voraussetzung für eine individuelle und optimale Entwicklung der Kinder ist eine erfolgreiche Eingewöhnung. Wichtig ist, dass die Kinder in der Grundphase Vertrauen und Sicherheit gewinnen und eine gute Beziehung/Bindung zu ihren Bezugspersonen aufbauen.

Wir gewöhnen alle neuen Kinder angelehnt dem „Berliner Modell“ ein. (Siehe unter Eingewöhnung)

Zu den einzelnen Kompetenzen zählen wir:

- Entfaltung der Persönlichkeit (Stärken der Kinder ausbauen, die Weiterentwicklung fördern und Schwächen auffangen).
- Stärkung/Entfaltung des Selbstvertrauens (Rollenspiele, Theaterstücke, Übernehmen von Aufgaben in der Gruppe, Erfolgserlebnisse in allen Bereichen).
- Wahrnehmung des „Ich“ und sich Begreifen als Teil eines sozialen Gefüges.
- Entwicklung der Selbstbestimmung und Kritikfähigkeit.
- Geistige und körperliche Fähigkeiten individuell entwickeln und fördern (differenziertes Arbeiten innerhalb der Gruppen und gruppenübergreifend, Kleingruppenarbeit, Vorschularbeit, Sprachförderung)

7. Bildungsleitlinien und Querschnittsdimensionen

Für die Erfüllung des Bildungsauftrages orientiert sich unsere Kita an den Bildungsleitlinien des Landes Schleswig-Holstein und setzt sich entsprechende Ziele.

Zu den Bildungsbereichen zählen:

- Körper, Gesundheit und Bewegung
- Sprache, Zeichen/Schrift und Kommunikation
- Mathematik, Naturwissenschaften und Technik
- Kultur, Gesellschaft und Politik
- Religion, Philosophie und Ethik
- Musisch-Ästhetische Bildung und Medien

Die Bildungsleitlinien dienen der Entwicklung eines Bildungskonzeptes in den einzelnen Kitas und werden durch die Querschnittsdimensionen konkretisiert. Bei der Umsetzung des Bildungsauftrages finden sich die Querschnittsdimensionen in jedem Bildungsbereich wieder.

Zu den Querschnittsdimensionen zählen:

- Genderbewusstsein – gemeint ist die Berücksichtigung und der bewusste Umgang mit den Geschlechtern (m/w/d)
- Interkulturalität
- Förderung und Integration von Kindern mit besonderen Bedürfnissen (Integration ist Bestandteil der Inklusion)
- Lebensweltorientierung (Partizipation)
- Nachhaltigkeit

Die Bildungsbereiche und Querschnittsdimensionen werden in unserer Kita wie folgt berücksichtigt und umgesetzt:

Körper, Gesundheit und Bewegung

Grob- und Feinmotorik, Ernährung, Gesundheitsbewusst- sein	Grobmotorik: - Gangarten - Rollen vorwärts/seitwärts - Laufen auf Ballen und Zehenspitzen - Spiele - Klettern - Balancieren - Schaukeln - Drehen - Springen (ein-/beidbeinig)	Durch: - Sporttag - Ausflüge - Sportgerät im Bewegungsraum - Angebote im Bewegungsraum - Tgl. Spielen im Freien - Tgl. Angebote der Materialien und Arbeitsmittel für Freispielverschiedene Funktionssecken
	Feinmotorik: - Schneiden - Malen/Ausmalen - Kleben - Stifthaltung	Durch: - Projekte - Inhalte der Vorschule - Lernwerkstatt - Angebot unterschiedlicher Materialien/Techniken - Matschen - Strandbesuche - Lernwerkstatt mit Aktionstabletts

	<p>Körperwahrnehmung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sensomotorisch - Auditiv - Taktile kurz 5 Basissinne Schulen - Ernährungskonzept 	<p>Durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Begriffsbildung im Alltag mit Erfahrungen über alle 5 Sinne - Angebot verschiedener Materialien - Erlernen verschiedener Mal und Basteltechniken - Aktionstabletts in der Lernwerkstatt - Sport innen und im Außenbereich - Projekte: „Sicher Rollen - „Petze Projekt als Prävention zum Umgang mit dem eigenen Körper, Umgang mit Gefühlen und zum Einordnen der Aktionen oder Reaktionen des anderen
	<p>Ernährung/Gesundheit:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ernährung nach der Ernährungspyramide - Zahnpflege - Handhygiene - Angemessene Kleidung 	<p>Durch:</p> <p>Frischküche</p> <ul style="list-style-type: none"> - Probieren versch. Lebensmittel - Projekte zu den Basissinnen - Frühstück und Mittagessen nach DGE - Jährliche Untersuchungen - Regelmäßiges Händewaschen/ richtiges Waschen - Kinder lernen Kleidung zum Sport zu wechseln, Kleidung zuordnen kalt/warm, nass etc.)

Mathematik, Naturwissenschaften, Technik

<p>Mengenverständnis, Farben, Formen, Beziehungen, logische Abfolgen, Herleiten, Schlussfolgern, Zuordnen und Sortieren, Ergänzen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Mengen durch Abzählen erfassen und benennen - Teilen/ Zusammenfassen - Sortieren/Zuordnen - Ergänzen von Zahlenfolgen - Ergänzen von Abläufen - Erkennen von Gruppen - Erkennen und weiterführen von logischen Abfolgen - Herleiten /Schlussfolgern/ Hypothesen aufstellen - Gegensätze erkennen 	<p>Durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zählen bei unterschiedlichen Anlässen (Tischdecken, Kinder zählen, Freispiel, Tischspiele usw.) - Materialien Zusammenfassen/ Begriffe bilden (Obst, Gemüse oder beim Aufräumen- Lego, Holzbausteine) - Lernwerkstatt-Aktionstabletts - Freispiel - Rollenspiele - Experimente - Projekte - Alltag bewältigen - Ritter Kunibert im Zahlenland - Experimentierwagen
---	--	---

	<ul style="list-style-type: none"> - Simultanes Erfassen von Mengen - Zahlen erkennen und benennen 	
--	--	--

Musisch – Ästhetische Bildung und Medien

<p>Fähigkeiten des Singens, Umgang mit Instrumenten, Umgang mit verschiedenen Materialien, Kennen verschiedener Basteltechniken, Fähigkeiten im Theaterspielen, Freisprechen, Liedgut, Gedichte, Geschichten, Maler, Maltechniken</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Umgang mit Stiften und diese unterscheiden - Umgang mit Farben und Pinseln - Kennenlernen und benutzen verschiedenen Instrumenten - Gemeinsames Musizieren - Rollen annehmen, sich hin- ein Versetzen und darstellen - Verkleiden - Lieder singen, Texte lernen und behalten - Lieder darstellen - Kennenlernen verschiedener Maltechniken, verschiedenes Genre 	<p>Durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gebete - Erlernen von Gedichten und Liedern - Klanggeschichten im Morgenkreis/ Bibelkreis - Theateraufführungen zu versch. Anlässen - Verkleidungskiste - Materialangebote - Freispiel - Projekte - Musikeinheiten beim Sport - Materialtische in den Gruppen, Kisten mit kostenlosem Material - 7 Wochen ohne - Ideen und Interessen der Kinder aufgreifen - Gemeinsames Musizieren mit Eltern und Senioren - Wöchentliches Musikangebot im Nachmittagsbereich - Orff-Instrumente - Verkleidungskisten in den Gruppen - Theateraufführungen selber gestalten
---	---	---

Sprache, Zeichen/Schrift und Kommunikation

<p>Phonologische Bewusstheit, Semantik, Zeitformen, Begriffsbildung, Sprache als Ausdrucksmittel, Kommunikation nonverbal</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Lautbildung - An - und Auslaute erkennen - Silben erkennen - Reimen - Finden von Synonymen - Begriffe erklären - Sätze bilden - Zeitformen richtig anwenden - Zeiten richtig einsetzen (gestern, heute, morgen...) - Nacherzählen 	<p>Durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> - präventive Sprachförderung - Freispiel in der Gruppe, - Singen - Morgenkreis (Bewegungsspiele, Fingerspiele etc.) - Morgenkreis in der Schule - Besprechen unserer Arbeit für die Vorschule (Was brauchen wir...) - tgl. Umgang miteinander - Rollenspiele - Arbeitsblätter - Schwungübungen - Vorlesen - CDs hören/ Tonibox,
---	--	--

	<ul style="list-style-type: none"> - Erzählen in richtiger Abfolge - Freies Sprechen - Kommunizieren in Interaktionen - Nonverbale Verstärkung (Signale-Signalwörter) - Klang und Melodie anderer Muttersprachen - Medien als Mittel der Kommunikation 	<ul style="list-style-type: none"> - Kopfhörer - Boxen - Metacomkarten - Talker <p>Sprache und Bewegung gehören unzertrennlich zusammen</p>
--	--	---

Kultur, Gesellschaft und Politik

<p>Traditionen, Jahrestage, Mittel zur Entscheidungsfindung und Meinungsäußerung, verschiedene Nationalitäten, unterschiedliche Glaubensrichtungen, Interessengebiete</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Feiertage der Kirche und des Staates - Traditionelle Lieder, Gedichte und Kinderlieder - Kindergremien zur Umsetzung von Entscheidungsfindung und Meinungsfreiheit - Kennenlernen verschiedener Kulturen und Glaubensrichtungen - Erleben verschiedener Möglichkeiten der Freizeitgestaltung und somit Anbahnung von Interessen - Vernetzung mit anderen Institutionen z. B. Olympiazentrum, Betreutes Wohnen, Grundschule... 	<p>Durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Feiern der Geburtstage - Orientierung am Kirchenjahr und Leben von Traditionen (Andachten und integrierter Religionspädagogik) - Projekte zu versch. Themen - Zusammenleben mit Kindern anderer Nationalitäten - Morgenkreis als Raum für Diskussion, zur Meinungsbildung und -äußerung, Mitentscheidung - Mitgestaltung der Räume - Bücher aus anderen Sprachen - CDs und Bücher in Muttersprache der Kinder mit Migrations-hintergrund - Ausflüge zur Erkundung des sozialen Umfeldes und der Welt der Eltern - Konzept zur Kooperation mit Grundschule
---	--	--

Religion, Philosophie und Ethik

<p>Christlicher Glauben der Ev.-Luth. Nordkirche, andere Glaubensrichtungen, Werte/Regeln des sozialen Miteinanders</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Biblische Geschichten - Kirchliche Feiertage und Traditionen - Zusammenarbeit mit dem idealen Träger – der Kompassgemeinde des KKRE-Altholstein, monatliche Besuche der Pastoren*innen in der 	<p>Durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wöchentlich Bibelkreis in der Kita - Andachten / Besuche der Pastoren - Kleingruppenarbeiten - Gespräche über Regeln des Zusammenseins der Kinder und der Erwachsenen - Erlernen des Umgangs mit Konflikten und deren Lösungen - Regeln der Kommunikation
---	---	--

	Kita - Wege zur Konfliktlösungen - Einhalten von Regeln - Werte - Zusammensein mit Kindern mit besonderen Bedürfnissen (Inklusion) - Andere Nationalitäten - Strukturen (Beschwerdemanagement und Kinderschutzkonzept)	- Werte vorleben und vermitteln - Verschiedene Strukturen erleben - Grenzen erkennen und gemeinsam festlegen, benennen und wahren - Kennenlernen verschiedener Kulturen und Glaubensrichtungen durch Geschichten, Lieder, Spiele usw.
--	--	--

Kinderbeschwerdemanagement als Teil der Demokratiebildung und Partizipation

Beschwerden als Chance sehen Warum?
<p>Wo viele verschiedene Menschen, ob groß oder klein, zusammenkommen und miteinander in Beziehung treten, kommt es zu unterschiedlichen bzw. kollidierenden Interessenslagen, sodass konstruktive Lösungen und Kompromisse gesucht und gefunden werden müssen.</p> <p>Beim Beschwerdemanagement für Kinder gilt es die Anliegen der Kinder, ihre Äußerungen, Anregungen und Wünsche in den Blick zu nehmen.</p> <p>Die Auseinandersetzung mit diesen Themen führt zu einem Aushandlungsprozess zwischen Kindern und Kindern/Erwachsenen auf der Grundlage einer partizipativen Haltung der Erwachsenen.</p> <p>Der Prozess schult bei den Kindern ihre Kommunikationsfähigkeit, stärkt ihre Selbstwirksamkeit, entwickelt ihre sozialen Kompetenzen und stärkt somit ihr Selbstbewusstsein.</p> <p>Durch die Durchsetzung ihrer eigenen Rechte und die anderer Menschen lernen sie, andere Bedürfnisse zu respektieren, ihre Bedürfnisse wahrzunehmen, sich verantwortlich zu fühlen und sich nach Bedarf zu entschuldigen.</p>
Warum beschweren sich unsere Kinder?
<p>Kinder sollten sich immer, bei jedem und über alles beschweren.</p> <p>Hinter jeder Beschwerde steht ein Wunsch bzw. ein unerfülltes Bedürfnis aus folgenden Bereichen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Menschliche Grundbedürfnisse - Körperliche, psychische oder soziale Bedürfnisse - Zum Spiel, Essen, Kleidung, Angebote, Konzept, Regeln, Ökonomie, Schlafen, Räumlichkeiten, Öffentlichkeit, Ordnung, Gemeinschaft, Hygiene, Sicherheit, Religion <p>Sie sollen sich über alles beschweren, was ihnen innerhalb dieser Bereiche Unbehagen bereitet.</p> <p>In unserer Einrichtung haben sie deshalb die Möglichkeit, jeden Mitarbeitenden zu jeder Zeit anzusprechen und sich mitzuteilen.</p> <p>Kinder haben ein großes Unrechtsempfinden. Erlebnisse sind mit großen Gefühlen verbunden.</p> <p>Voraussetzung für die Wahrnehmung ihrer Bedürfnisse ist ihre seelische und körperliche Gesundheit.</p> <p>Bei Kindern mit Beeinträchtigungen sind die Beobachtungsfähigkeiten der Mitarbeitenden noch mehr gefordert.</p>
Wie bringen unsere Kinder ihre Beschwerden zum Ausdruck?
<p>Kinder haben“ 100 verschiedenen Möglichkeiten“ um sich zu beschweren. Es gibt keine Form, welche an ein Mindestalter gebunden ist. Sie zeigen ihre Unzufriedenheit mit Hilfe ihrer Mimik, Gestik, Sprache, Zeichnungen, Emotionalität und Körperlichkeit.</p> <p>Die Aufgabe von uns Fachkräften ist es, die Ausdrucksformen der Kinder feinfühlig, wertschätzend und achtsam wahrzunehmen und sie adäquat zu interpretieren. Gerade im U 3 Bereich sind Kinder noch nicht so</p>

gut in der Lage, ihre Bedürfnisse differenziert auszudrücken. Es verlangt von den Mitarbeitenden eine gute Beobachtungsfähigkeit und Empathie.

Im Ü 3 Bereich haben sie die Möglichkeit mit Hilfe von Signalen, Gesprächskreisen (Morgenkreis, Kleingruppen) und „Nebenbeigesprächen“ ihre Meinung kundzutun. Innerhalb von Projekten können sie durch eine kreative Auseinandersetzung mit Themen aus ihrer Welt ihren Bedürfnissen ein Gesicht geben. Sich in Mitgestaltung und Mitbestimmung üben.

Zufriedenheitsabfragen, Feedbackrunden (Erzählmaus oder Erzählrobbe) in den Gruppen motivieren die Kinder dazu.

Wie regen wir Kinder an, sich zu beschweren?

Beschweren geschieht im Alltag in der gelebten Praxis. Sie lernen sich zu beschweren, indem sie es tun. Sie müssen befähigt werden, ihr Unwohlsein zu spüren, zu benennen, zu adressieren und um Hilfe zu bitten. Für uns heißt es, die Kinder dazu zu befähigen. Z.B. durch das Petze Projekt „Echte Schätze“ (mit allen Altersgruppen und mit Hilfe eigener Echte Schätze Kisten- immer zugänglich), durch das Schaffen einer offenen Beschwerdekultur, Beschwerden nicht als „Petzen“ abzutun, nicht immer gleich Lösungen für Konflikte zu präsentieren, sondern gemeinsam mit den Kindern Lösungswege zu erarbeiten und sie dabei zu begleiten. Sie dabei positiv zu bestärken. Sie müssen erleben dürfen, dass es manchmal auch keine Lösungen oder Veränderungen gibt.

Dabei sollten die Verfahrensweisen den Entwicklungen und den Altersgruppen der Kinder angepasst sein. Sie sollten immer das Gefühl haben, das es erwünscht ist, sich einzumischen und sich zu beschweren.

Wo und bei Wem können sich unsere Kinder beschweren?

Grundsätzlich bei allen Mitarbeitenden, allen Kindern, bei ihren Eltern und Geschwistern, Großeltern, Nachbarn, Freunden...bei jedem zu dem sie Vertrauen haben können und sich ernstgenommen fühlen. Dabei müssen alle Ansprechpartner als „Beschwerdehelfer“ mit in das Verfahren einbezogen werden.

Das erfordert eine grundsätzlich positive Haltung gegenüber Beschwerden vom Team. Es ist festzulegen und zu klären, bei welchen Themen können „Beschwerdehelfer“ die Kinder unterstützen und mit eingebunden werden und bei welchen nicht, wo die Kinder selbständig agieren können.

Bei allen Beteiligten erfordert es eine grundsätzliche Bereitschaft, sich selbst zu hinterfragen und sein Handeln zu reflektieren.

Bereiche der Mitgestaltung als Unterstützer bei Beschwerden in unserem Haus:

- Beschwerden über Mitarbeitende der Einrichtung
- Übergrifflige Äußerungen und Handlungen
- bei Kindern, die nicht über ausreichende sprachliche Fähigkeiten verfügen
- bei Kindern unter drei
- bei Kindern mit körperlichen und geistigen Beeinträchtigungen
- bei sexuellen Übergriffen

Bereiche, die die Selbstwirksamkeit und Eigenverantwortung der Kinder stärken:

- Entscheidungen und Aktivitäten im Spiel
- Übernommene Aufgaben und Ämter
- Fehlverhalten anderer Kinder
- Regelverschiebung oder -verstoß
- Beschwerden über Familienmitglieder
- Entscheidungen über Projekte und Eigenaktivitäten
- Auswahl von Essen und Kleidung

Themen, die nicht verhandelbar sind und wo Beschwerdehelfer nicht mitgestalten:

- Im Kindergarten bereits geklärte und besprochenen Situationen
- Eltern regeln nicht eigenmächtig und körperlich /sprachlich übergrifflige Interaktionen zwischen Kindern in der Kita (Kita ist Schutzraum)
- Altersgerechte und entwicklungsgerechte Aktivitäten (z.B. Doktorspiele)
- Entscheidungen, die die Kinder getroffen haben müssen, respektiert und ausgehalten werden

<p>- Festgelegte konzeptionelle Strukturen (Abläufe innerhalb des Tagesablaufes, Wochenplan, Ernährungskonzept)</p>
<p>Wie nehmen wir die Beschwerden auf und dokumentieren sie?</p> <p>Die Fähigkeit zuzuhören, Kinder sinnvoll einzubeziehen, Beteiligungsprozesse zu reflektieren und auszuwerten sind Grundvoraussetzungen für den Aushandlungsprozess. Anhand von optischen Signalen (Smileys, Ämterplänen und „Echte Schätze Symbolen“).</p> <p>Besprechen von Beschwerden in den Mitarbeiterbesprechungen in Form von Fallbesprechungen. Durch Fotos, Videos, Zeichnungen oder Portfolios, Regel gemeinsam aufstellen und visualisieren, Beobachtungsdokumentationen.</p> <p>Gespräche in verschiedenen Situationen: Kleingruppenarbeit, im Spiel, bei den Mahlzeiten, alle Bereiche des tgl. Lebens.</p> <p>Bei Bedarf erstellen wir Gedächtnisprotokolle.</p>
<p>Wie werden die Beschwerden bei uns bearbeitet und Abhilfe geschaffen?</p> <p>Nachdem das Bedürfnis, welches hinter der Beschwerde steckt, herausgefunden wurde, muss möglichst nach individuellen Wegen gesucht werden. Wichtig ist, dass sie nicht ergebnislos bleiben. Es muss geprüft werden, ob Abhilfe geschaffen werden kann.</p> <p>Eine situationsgerechte „Öffentlichkeit“ ist herzustellen, damit verhindert wird, dass etwas „im Geheimen“ abgehandelt wird. Finden z.B. regelmäßig Grenzverletzungen innerhalb der Gruppenregeln statt, so ist es der öffentliche Rahmen die Gruppe und in Gesprächskreisen zu besprechen.</p> <p>Es sollte immer möglich sein, dass Fachkräfte sich bei Interaktionen zwischen Kindern, wenn nötig, oder zwischen Kindern und anderen Fachkräften einmischen.</p> <p>Die Bearbeitung muss zeitnah erfolgen und nach einer festen Struktur.</p> <p>Ein regelmäßiger Austausch zwischen den Fachkräften muss erfolgen.</p>
<p>Wie wird der Respekt den Kindern gegenüber im gesamten Beschwerdeverfahren zum Ausdruck gebracht?</p> <p>Wir Fachkräfte gestalten das Verfahren respektvoll, sachlich, wertschätzend, kindgerecht/altersgerecht und lassen nicht zu, dass das ungleiche Machtverhältnis missbraucht wird.</p> <p>Die Dokumentation muss transparent und verständlich sein, den Entwicklungsständen und Altersgruppen angemessen.</p> <p>Es wird nicht bagatellisiert, weggelassen oder als „Petzen“ abgetan.</p> <p>Die Kinder werden nicht gezwungen ihre Meinung zu äußern.</p> <p>Entschuldigungen werden nicht eingefordert und nur nach Bereitschaft und bei Bedarf angeleitet und begleitet. Sie dürfen keinen pauschalen Charakter bekommen, um echt und authentisch zu bleiben.</p> <p>Für das Vorbringen der Beschwerden sollten die Kinder regelmäßige Strukturen und Zeiträume bekommen.</p>
<p>Wie schaffen wir es, eine beschwerdefreudige Einrichtung zu sein?</p> <p>Wir leben den Kindern einen fehlerfreundlichen und wertschätzenden Umgang vor und eine damit verbundene offene Atmosphäre.</p> <p>Grundlage dafür ist Vertrauen und ein demokratischer und gerechter Umgang mit den Beschwerden, auch der Mitarbeitenden untereinander.</p> <p>Die Kinder müssen erleben, dass sie alle die gleichen Chancen, Rechte aber auch Pflichten und Regeln in der Gemeinschaft haben.</p> <p>Es werden keine Ausnahmen oder Exklusivbeziehungen gepflegt. Außer es ist für die Gesundheit und Sicherheit der Kinder erforderlich.</p> <p>Wir akzeptieren die physischen und psychischen Grenzen der Kinder und Erwachsenen.</p>

8. Lage und Umfeld

Unser Ev.-Luth. Kindergarten „Ankerplatz“ befindet sich im Ortskern des Kieler Stadtteils Schilksee. Er liegt direkt neben der Kirche und ist in das Gemeindezentrum der Kirchengemeinde integriert. Zu unserem Einzugsgebiet gehören alle Stadtteile unserer Landeshauptstadt Kiel. Sie erreichen uns mit den Buslinien 33, 501 und 502, dem PKW oder auch zu Fuß.

Obwohl der Kindergarten an der Hauptstraße liegt, ist er durch bauliche Gegebenheiten verkehrssicher für die Kinder. Umgeben wird er von vielen Grünflächen, welche von uns täglich genutzt werden.

In unserem Stadtteil gibt es viele Mehr- und Einfamilienhäuser in unmittelbarer Strandnähe der Kieler Förde. Die Grundschule, die Sporthallen und öffentliche Spielplätze sowie ein Lebensmittel-Discounter liegen in unmittelbarer Nachbarschaft. Neben dem Kindergarten befindet sich ein kleines Einkaufszentrum. Weitere für uns wichtige Institutionen in Schilksee sind der Hafen und die Feuerwehr sowie der kommunale Kindergarten und das Schülerhaus.

9. Gruppenstruktur, Räumlichkeiten, Personalschlüssel

In unserer Einrichtung gibt es drei Gruppen: Zwei Regelgruppen mit je 20 Kindern und eine Krippengruppe mit 10 Kindern. Die Regelgruppen werden von Kindern im Alter von drei bis sechs Jahren besucht. Die Krippe besuchen 10 Kinder von einem bis drei Jahren. Die Regelgruppen betreuen jeweils zwei pädagogische Fachkräfte, ein*e Erzieher*in und ein*e sozialpädagogische*r Assistent*in. Zusätzlich arbeitet ein*e Erzieher*in als Springkraft, nach Bedarf in den jeweiligen Gruppen.



In der Krippe arbeiten entsprechend dem Stellenplan drei Mitarbeiter*innen, zwei Erzieher*innen und ein*e sozialpädagogische*r Assistent*in. Geleitet wird die Einrichtung von einer Erzieherin, welche aber auch anteilig in der Gruppe mitarbeitet. Für die Reinigung der Räume ist eine Reinigungsfirma zuständig. Ein Hausmeister und zwei Hauswirtschaftskräfte ergänzen das nicht pädagogische Team. Für einzelne Kinder kommen stundenweise Kitaassistenzen und externe Heilpädagogen ins Haus.

Die **Gruppenräume** sind groß und hell, mit direktem Zugang zum Außengelände. Im Elementarbereich sind sie gegliedert in Funktionsecken, welche entsprechend den Bedürfnissen der Kinder gestaltet werden. In jeder Gruppe befindet sich eine zweite Ebene. Man gelangt in die Gruppenräume über einen großen Flur, in welchem sich die einzelnen Garderoben der Gruppen befinden.

Alle Räume sind so angelegt, dass man sie aus verschiedenen Richtungen erreichen kann. Sie, auch die Küche und die Lernwerkstatt, sind mit kindgerechten Möbeln ausgestattet und bieten so die Möglichkeit zur Kleingruppenarbeit.

Im **Bewegungsraum** stehen den Kindern Motorik fördernde Materialien zur Verfügung (Turngerät „Greifswald“, Bälle, Matten etc.), die sie im Freispiel oder in den Sporteinheiten nutzen können.

Im **WC des Elementarbereiches** befindet sich eine Wickelecke.

Alle Gruppenräume haben eine **Terrasse mit Sonnenschutz**. Über die Terrassen gelangen die Kinder ins Außengelände, welches umzäunt ist und im hinteren Bereich des Gemeindezentrums liegt. Unser **Spielplatz ist naturnah** angelegt worden. Die Kinder finden dort Gelegenheiten sich zurückzuziehen, zum Rutschen, Klettern, Schaukeln und Schaufeln. Beispielbar ist das Außengelände für alle Altersgruppen unserer Einrichtung.



Räume der Krippe:

Die Krippenkinder haben einen Gruppenraum als „Basisstation“, eine Aufteilung in Funktionsecken gibt es nicht. Der Raum bietet vielfältige Anregungen zur Selbsttätigkeit, der Körper- und Sinneswahrnehmung, zur Erprobung ihrer Umwelt und zum Ausruhen. Sie sollen sich gut orientieren können, mit Hilfe von Fotos oder Symbolen und einer klaren systematischen Raumstruktur, um so Vertrautes wiederzuerkennen.

Nur dann werden sie sich ihrer Umwelt zuwenden können, da sie das Bedürfnis nach Sicherheit und Geborgenheit befriedigt wissen. Die Krippenkinder haben einen eigenen kleinen Außenbereich, mit Zugang zum Spielplatz ihrer Kameraden. Ein Sandkasten mit Sonnenschutz und eine kleine Terrasse ermöglichen unseren Minis den Aufenthalt im Freien bei jedem Wetter.



10. Öffnungszeiten und Betreuungszeiten

Unsere Einrichtung hat täglich von 07.00 bis 16.00 Uhr geöffnet. Die Zeit zwischen 07.00 und 08.00 Uhr gilt als zusätzlich zu buchender Frühdienst.

Schließzeiten innerhalb des Kindergartenjahres sind

- drei Wochen in den Schulferien
- Ferientage zwischen Weihnachten und Silvester
- mindestens zwei Konzeptionstage pro Kitajahr

Genauere Termine sowie zusätzliche Tage werden zu Beginn jedes Kindergartenjahres mit den Elternvertreter*innen und dem Träger geplant, im Kitabeirat verabschiedet und anschließend bekannt gegeben.

11. Mahlzeiten

Wir bieten in unserer Einrichtung täglich drei, frisch zubereitete Mahlzeiten für die Kinder an. Nähere Informationen finden Eltern dazu in unserem Ernährungskonzept (Webseite der Kita).

Frühstück

Wir bieten den Kindern ein gesundes Frühstück aus dem Haus an. Es handelt sich um ein zweites Frühstück um 9.00 Uhr. Dabei setzen wir voraus, dass die Kinder bereits vor dem Besuch der Einrichtung eine kleine Mahlzeit zu sich genommen haben.

Als „roten Faden“ gibt es einen Wochenplan für Kinder und Eltern, der wie folgt aussieht:

- Montag: Müsli oder Cornflakes mit Obst
- Dienstag: selbstgebackene Brötchen und Aufstrich/Rohkost
- Mittwoch: Knäckebrot mit Aufstrich und Obst
- Donnerstag: Brot und Ei/Rohkost
- Freitag: Naturjogurt/Obst und Nüsse o. Rosinen

Mittagstisch

Um 11.30 Uhr gibt es für alle Kinder ein warmes Mittagessen.

Wochenplan für Mittagessen:

- Montag: vegetarisch
- Dienstag: Suppe und Nachtisch
- Mittwoch: Süßspeise oder vegetarisch
- Donnerstag: Fleischgericht
- Freitag: Fischgericht

Schmausepause

Um 14.00 Uhr bieten wir für alle Kinder eine Zwischenmahlzeit an. Dort wird, abgestimmt mit dem Frühstück, Rohkost und Obst oder Knäcke, Brot und Jogurt gereicht.

Für die Zubereitung der Mahlzeiten beziehen wir die Lebensmittel bei regionalen Anbietern:

- Obst/Gemüse und frische Eier vom Hof Postkamp
- Fleisch aus Osdorf von Siemsen
- Frischen Fisch von Flippers Fischladen in Friedrichsort
- Frischmilch/Jogurt von Niesgrau Hof Jensen
- Brot und Brötchen von Allwörden oder REWE
- Alle anderen Lebensmittel von Famila aus der Wik

Bei der Gestaltung unserer Speisepläne orientieren wir uns an den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung.

(siehe Ernährungskonzept auf unserer Webseite)



Die Bedürfnisse und Entwicklungsbesonderheiten der Kleinsten in unserer Einrichtung werden bei der Herstellung der Mahlzeiten beachtet.

Grundsätzlich finden Nahrungsmittelunverträglichkeiten und Besonderheiten ethnischer Herkunft ihre Berücksichtigung.

Die Komponenten der jeweiligen Mahlzeit sind für die Kinder in Form von Fotos ersichtlich. Für die Eltern hängt das Menü für die jeweilige Woche aus.

Inhaltsstoffe können bei den Hauswirtschaftskräften (Dokumentation) direkt erfragt werden.

12. Gebührenregelung / Möglichkeiten der Ermäßigung

Die Erhebung der Gebühren unterliegt der Gebührenverordnung der Stadt Kiel und wird anhand folgender Kriterien berechnet:

- Anzahl der Betreuungsstunden
- Einkommen der Eltern
- Anzahl der Familienmitglieder
- Geschwisterkinder in anderen Kieler Einrichtungen

Es besteht die Möglichkeit einen Antrag auf Ermäßigung bei der Stadt Kiel. Die Kielkarte ist eine weitere Möglichkeit zur Unterstützung sozialschwacher Familien und der sozialen Teilhabe.

Nach der Berechnung durch die Kommune sind dann die Teilnahmebeiträge beim Träger (ZeKiD) in der Verwaltung (Sitz in Rendsburg) zu entrichten. Dazu erstellt der Träger einen Teilnahmebeitragsbescheid.

Anträge der jeweiligen Erstattungen findet man auf der Webseite der Stadt Kiel.

Staffelungsanträge sind im Neuen Rathaus abzugeben und Kiel-Karte Anträge im Jobcenter. <http://www.kiel.de> Pädagogische Arbeit

13. Religionspädagogik

Wir sind eine Einrichtung der Ev.- Lutherischen Kirche. Daher sind Grund und Fundament unserer Arbeit der christliche Glaube. Unser Umgang miteinander ist geprägt durch Wertschätzung und Akzeptanz, Vertrauen und Aufgeschlossenheit.

In unserem Reden und Handeln sind wir glaubwürdig und zuverlässig. Wir lernen aus Fehlern und gehen mit Schwächen ehrlich um. Den Glauben bringen wir den Kindern mit biblischen Geschichten nahe. Dies findet im Rahmen unseres wöchentlichen Bibelkreises statt, wir singen, spielen und beten dort. Der Bibelkreis wird kindgerecht gestaltet durch Handpuppen, Rollenspiele, Bastelaktionen, Fingerspiele oder Diareihen. Dabei gibt es feste Rituale. Die Mitte des Kreises wird themenentsprechend gestaltet und eine Kerze angezündet. Zu Beginn singen wir ein Begrüßungslied und beendet wird die Einheit mit einem Kindergebet.

Die Inhalte unserer pädagogischen Arbeit orientieren sich, neben den Themen der Kinder, auch an dem Verlauf des Kirchenjahres. Wir sehen uns als Teil der Kirchengemeinde.

Seit 01.01.2024 gibt es die „Kompassgemeinde“, welche sich aus den vier Gemeinden Schilksee-Strande, Altenholz, Holtenau und Friedrichsort zusammensetzt. Sie gehört dem Kirchenkreis Altholstein an. Unsere Kita gehört zu dem Träger Zentrum für Kirchliche Dienste und somit zum Kirchenkreis Rendsburg-Eckernförde.

Alle religionspädagogischen Angebote der „Kompassgemeinde“ werden überregional für alle Kitas angeboten und von uns genutzt.

Eigene Formate der Kita werden weiterhin geplant und durchgeführt (z.B. zum St. Martin, Erntedank oder das Osterfest).



14. Wochenplan

Der Wochenplan gibt den Eltern und Kindern eine Struktur für die sich wiederholenden Aktivitäten. Er ist flexibel und kann jederzeit verändert werden, abgestimmt auf die Bedürfnisse der Kinder.

Das heißt, wir greifen die Interessen und Themen der Kinder und ihre Bedürfnisse auf und gestalten dazu Angebote und Projekte. Die Kinder können frei entscheiden ob und an welchen Angeboten im Wochenplan sie teilnehmen. In der methodischen Gestaltung sind wir sehr kreativ und flexibel und achten dabei auf die Umsetzung der Querschnittsdimensionen.

Damit es für Kinder und Eltern eine Struktur und Orientierung gibt, gibt es zu jedem Angebot einen festen Wochentag, welcher sich von Kitajahr zu Kitajahr verändern kann.

Da wir bei dessen Gestaltung an die Einhaltung bestimmter Rahmenbedingungen gebunden sind, wie zum Beispiel dem Stundenplan der Schule bei der Nutzung der Turnhalle und der Räume für das Vorschulprojekt und der Nutzung der Räume der Kirchengemeinde, muss es im Wochen- und Tagesplan feste Zeiten geben.

Zu den Angeboten am Vormittag gehören:

- Vorschularbeit (im letzten Kitajahr für alle zukünftigen Schulkinder)
- Sport in der Turnhalle (im 14-tägigen Wechsel für die Elementargruppen)
- das Lauftraining (alle Kinder ab 5 Jahre)
- Bibelkreis (für alle Kinder der Kita)

- Olchietag (Angebot für Kinder ab 4 Jahren)

Zu den festen Nachmittagsangeboten gehören:

- das Kunstprojekt
- Yoga
- Musik
- Flexible/projektorientierte Angebote

Informationen dazu bekommen die Eltern langfristig über Kitalino und den Aushängen im Eingangsbereich der Kindertagesstätte.

14a. Vorschularbeit

Einmal in der Woche arbeiten die zukünftigen Schulkinder in einer Kleingruppe an Themen, welche sie auf die Schule vorbereiten. Dazu arbeiten alle Kinder, welche im Jahr darauf in die Schule wechseln, aus beiden Gruppen gemeinsam an folgenden Themen:

- Farben und Formen
- Mengen
- Beziehungen/Größen
- Maße
- Zahlen und Buchstaben
- Schreibvorübungen
- Schneiden/An- und Ausmalen
- Legen und Formen
- Kleben und Gestalten
- Erlernen von Arbeitstechniken und Arbeitsschritten
- Sprachförderung durch Theaterstücke
- Schulung des phonematischen Bewusstseins
- Beziehungen zum gesellschaftlichen Umfeld
- Strukturen des Sozialverhaltens
- Petze Projekt

Die Vorschulkinder eignen sich Wissen innerhalb und außerhalb der Einrichtung an. Sie machen viele Ausflüge und können theoretisch erworbenes Wissen in der Praxis ausprobieren. Mit der Schule pflegen wir einen regen Austausch, um den Übergang vom Kindergarten in den Schulalltag zu erleichtern. Vorschulkinder gehen 14-tägig in die Schule und spielen, singen, basteln und malen in Räumlichkeiten der Schule.

14.b Olchiarbeit

Einmal wöchentlich trifft sich die Gruppe der „Olchis“ gemeinsam mit einer Mitarbeitenden in unserer Lernwerkstatt. Dabei werden alle Bildungsinhalte und Querschnittsdimensionen berücksichtigt. Nicht alle gleichzeitig, aber in verschiedenen Angeboten.

Es ist ein offenes Angebot für alle Kinder ab vier Jahre.

14.c Sport

Im 14- tägigen Wechsel gehen die Elementargruppen im Gruppenverband zum Sport in die Turnhalle der Grundschule Schilksee.

Die Krippe nutzt dieses Angebot flexibel.

Im 14- tägigen Wechsel gehen die Elementargruppen im Gruppenverband zum Sport in die Turnhalle der Grundschule Schilksee.

Die Krippe nutzt dieses Angebot flexibel.

14.d Bewegungsangebote

Um die motorischen Fähigkeiten der Kinder zu entwickeln, nehmen wir regelmäßig einmal in der Woche die Möglichkeit wahr, die Turnhalle an der Schule zu besuchen. Dort turnen wir den ganzen Vormittag mit allen Elementarkindern. In größeren Zeitabständen nehmen daran auch unsere Krippenkinder teil. Diese turnen sonst im Bewegungsraum unserer Kindertagesstätte.

Da die Fähigkeiten der Kinder sehr unterschiedlich entwickelt sind, trennen wir die Altersgruppen und bieten ihnen unterschiedliche Materialien, um die motorischen Fähigkeiten altersgerechten zu fördern.

Innerhalb des Tagesgeschehens können die Kinder im Freispiel den Bewegungsraum nutzen. Dieser ist ausgestattet mit Matten, Klettermöglichkeiten, Schaukeln, einer Wippe u.v.m. Zur Entwicklung der taktilen Wahrnehmung finden die Kinder dort unterschiedliche Materialien, zu denen sie jederzeit Zugang haben.

Zu unseren Bewegungsangeboten gehört auch das Kinderyoga. Es läuft parallel zum Sporttag der einzelnen Gruppen am Vormittag.

Unsere Laufgruppe mit interessierten Kindern ab 5 Jahren trainiert montags vor dem Frühstück, außerhalb der Kita. Bei schlechtem Wetter nutzen sie dienstags die Zeit ab 12.00 Uhr in der Turnhalle der Grundschule. Die Kinder nehmen dann am Bambinilauf in Kiel teil.

Die regelmäßigen Ausflüge an den Strand und das Freispiel im Außengelände stellen eine weitere Möglichkeit der Schulung der motorischen Fähigkeiten dar. Auf dem Spielplatz in der Sandkiste spielen und matschen, rutschen und sich verstecken, schaukeln, klettern und balancieren. In den verschiedenen Tagesabschnitten sind, je nach Anlass, rhythmisch / musikalische Bewegungsangebote ein Die Kleinen erproben eine neue Bewegungsart erst dann, wenn sie sich in der Vertrauten absolut sicher sind und diese jederzeit von sich aus einnehmen oder verlassen können. Deshalb lassen wir unseren Kindern so viel Zeit, wie es braucht - und die kann sehr unterschiedlich sein!

Wir gestalten den Raum deshalb so, dass die Kinder Anreize bekommen und neugierig werden. Das Mobiliar besteht deshalb aus Kletter-, Rutsch- oder Kriechmöglichkeiten.

Die Kinder entdecken Fortbewegungsmöglichkeiten wie Robben, Kriechen, Krabbeln und sich daran anschließendes Laufen.

Sie entwickeln bei uns ihre motorischen Fähigkeiten frei und selbstständig ohne Hilfsmittel. Dabei stärken sie gleichzeitig ihr Selbstbewusstsein.

Wir spielen jeden Tag im Außengelände, bei jedem Wetter.

15. Tagesablauf

Von 7.00 Uhr bis 8.00 Uhr betreuen wir sie im Frühdienst in der Robbengruppe. Ab 8.00 Uhr werden die Kinder in ihre jeweiligen Gruppen aufgeteilt.

Dort starten sie ins Freispiel oder in die Projektangebote.

Um 8.30 Uhr findet in jeder Gruppe der Morgenkreis statt. Deshalb sollten alle Kinder bis zu diesem Zeitpunkt gebracht werden. Nach der Begrüßung frühstücken alle gemeinsam.

Das Frühstück beginnt mit einem Tischgebet. Im Anschluss daran finden wieder projektorientierte Angebote statt oder Freispiel.

Wir gehen täglich und bei jedem Wetter nach draußen. Alle Kinder benötigen immer wettergerechte Kleidung und ausreichend Wechselsachen vor Ort.

Das Mittagessen wird wie das Frühstück gemeinsam in den Gruppen eingenommen.

Während des gesamten Kitatages sind die Kinder durch kleine Ämter oder Aufgaben in die soziale Gemeinschaft eingebunden.

Bei unseren Angeboten achten wir darauf, dass wir die Kreativität und die Fantasie der Kinder ansprechen, dass wir Gender entsprechend auswählen, Partizipation und Interkulturalität beachten und Nachhaltigkeit erreichen. Zu den Kindergeburtstagen gestalten wir den Vormittag nach den Vorstellungen des jeweiligen Kindes. Es gibt für alle Kinder eine Mahlzeit nach Wunsch und einen Muffin als Geburtstagskuchen, eine Krone und eine kleine Aufmerksamkeit.

Um 14.00 Uhr beginnt der Nachmittag mit einer Schmausepause. In der sich nun anschließenden Zeit genießen die Kinder die Angebote wie Yoga, Sport, Kunst oder Musik.

Die Angebote werden langfristig im Voraus bekannt gegeben, so dass sich die Eltern sich mit ihren Abholzeiten daran orientieren können.

16. Eingewöhnungsphase

Der Übergang aus der Familie in die noch unbekanntere Kindertagesstätte bedeutet eine Herausforderung für jedes neue Kind und deren Bindungspersonen.

Während der Eingewöhnung, die dem Berliner Modell angelehnt ist, wird das Kind mit neuen Räumen, fremden Erwachsenen und anderen Kindern konfrontiert. Es muss sich an neue Situationen, einen neuen Tagesablauf und an die tägliche mehrstündige Trennung von den Eltern gewöhnen.

Bei uns sind die Eltern ein fester Bestandteil der Eingewöhnungsphase. Sie begleiten ihre Kinder in die Einrichtung und verbleiben in den ersten drei Tagen gemeinsam mit dem Kind jeweils eine Stunde täglich in der Gruppe, bis sich ihre Kinder sicher und gut aufgehoben fühlen. Dann kann die Trennung stückweise über einen kurzen Zeitraum erfolgen.

Jedes Kind bekommt die Zeit, die es braucht. Da alle Kinder unterschiedliche biografische Voraussetzungen und unterschiedlich sozial eingebunden sind, gestalten sich auch die Eingewöhnungsphasen unterschiedlich lang.

Um den Kindern die Orientierung in ihrem neuen Umfeld zu erleichtern, haben alle Kinder ein Symbol an ihrer Garderobe und dasselbe an ihren Eigentums-schränken.

An den Haken hängen Beutel in der entsprechenden Gruppenfarbe und ihrem Symbol für ihre Wechselwäsche.

Vor Beginn der Zeit in dem Kindergarten haben die Kinder die Möglichkeit, gemeinsam mit ihren Eltern in den einzelnen Gruppen Schnupperstunden zu verbringen.

Für die neuen Eltern gibt es einen Informationelternabend oder -nachmittag und ein Aufnahmegespräch.

17. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Um die individuellen Bildungs- und Entwicklungsprozesse unserer Kinder unterstützen zu können, nutzen wir die Chancen und Ressourcen der Kooperation zwischen Kindertagesstätte, Heilpädagogik Praxen, Kinderärzten, dem Jugendamt, Logopäden- und Ergotherapeuten, Kinder - und Jugendpsychologen und Schulen.

Gemeinsam gelingt diesem multiprofessionellen Team, mit einem Blick aus verschiedenen Perspektiven, die Unterstützung der Kinder im Sinne des Kindeswohl.

Nach Bedarf erhalten die Kinder auch Förderung im Rahmen von Frühförderung oder einer Integrationsmaßnahme.

Die Kooperationspartner arbeiten dann zielorientiert in der Kita, den Familien oder in den eigenen Praxen.

Jedes Kind in seinem Tempo und entsprechend seiner Möglichkeiten.

Weitere Informationen zur Inklusion in unserer Kindertagesstätte erhalten sie im Konzept dazu.

18. Kooperation zwischen der Grundschule Schilksee, der städt. Kita Langenfelde, dem Schülerhaus Schilksee und der Schulkindbetreuung der Stadt Kiel

Zwischen uns und den vier anderen päd. Einrichtungen besteht seit einigen Jahren eine aktive und lebendige Kooperation.

Gemeinsam wurde ein Konzept geschrieben, welches auf unserer Webseite einzusehen ist.

Jedes Jahr werden die Inhalte evaluiert und aktualisiert.

Eltern zukünftiger Schulkinder erhalten zusätzlich einen Flyer, um sich über die Gestaltung des Übergangs von Kita zur Grundschule zu informieren.

19. Zusammenarbeit mit Eltern /Erziehungs- und Bildungspartnerschaften

Erziehungs- und Bildungspartnerschaften beschreiben ein modernes Verhältnis zwischen Erziehungsberechtigten und pädagogischen Fachkräften in der Kindertagesstätte. Sie sollte geprägt sein von Dialogbereitschaft, Kommunikation und Kooperation auf Augenhöhe, Respekt und Vertrauen.

Wir verstehen darunter eine echte Teamarbeit bei der es gilt Probleme zu lösen, Konflikte zu bewältigen, miteinander zu reden und sich gegenseitig zu unterstützen und zu akzeptieren. Die Erziehung/Bildung unserer Kinder in diesem Team (egal in welcher Form der Familien) ist so wichtig, da alle Beteiligten zum System unserer Kinder gehören und somit alle dafür sorgen, für alle Kinder gute Lern - und Entwicklungsbedingungen zu schaffen.

Wenn Eltern Veränderung anregen möchten oder sich über etwas Beschwerden möchten werden diese nach unserem Beschwerde Management bearbeitet. Das dient der Nachvollziehbarkeit für Eltern und Fachkräfte und auch der Sicherstellung das Themen die den Sorgeberechtigten wichtig sind dokumentiert und bearbeitet werden.

Warum?

Das Beschwerdemanagement für Erwachsene zeigt den Eltern den Rahmen und die Strukturen in unserer Kita auf, in welchen ihnen die Möglichkeit geboten wird, das Leben und die Abläufe im Kindergartenalltag mitzugestalten. Sorgeberechtigte haben das Recht sich auf vielfältige Weise bei organisatorischen, inhaltlichen und strukturellen Belangen einzubringen und mitzugestalten.

Innerhalb unseres Hauses treffen unterschiedliche Interessen, Erwartungen und Haltungen von Kindern, Sorgeberechtigten, Mitarbeitenden und Trägervertretern zusammen.

Durch unterschiedliche Perspektiven eröffnen sich so unterschiedliche Chancen für die Gestaltung des Kitalebens und sind somit eine Erweiterung und Optimierung der Möglichkeiten.

Ressourcen bei Eltern und deren Familien bilden eine wertvolle Grundlage für unsere Evaluation.

Im Fokus steht dabei immer das Wohl der uns anvertrauten Kinder, deren gesunde und individuell angepasste Entwicklung.

Warum beschweren sich Sorgeberechtigte?

Die Sorgeberechtigten haben unterschiedliche Beweggründe für Beschwerden/Reklamationen/Anmerkungen und Hinweise: Beobachtungen, Ängste, Veränderungen organisatorischer oder inhaltlicher Art, finanzielle Sachverhalte, Verhaltensweisen und vieles mehr.

Dabei gibt es Unterschiede zwischen den einzelnen Formen:

- Beschwerden drücken oft eine subjektive Unzufriedenheit aus, welche mit einer Forderung verbunden ist. Sie beinhaltet eine Meinungsäußerung mit dem Hinweis auf Fehler innerhalb eines Ablaufes/einer Aktion/einer Beziehung/eines Verhaltens
- Eine Reklamation hingegen gibt eine objektive Rückmeldung über einen fehlerhaften Zustand wieder (z.B. Materialien, Finanzen, Qualität des Essens, Möbel, Hygiene etc.), nicht selten verbunden mit einem Rechtsanspruch des Reklamierenden.
- Die Hinweise und Anregungen sind ein „Aufmerksam Machen“ auf ein bestehendes oder sich entwickelndes Problem gesellschaftlicher, politischer oder organisatorischer Art.
- Die Eltern bringen ihren Unmut zum Ausdruck, um sich mitzuteilen, um Unterstützung zu finden sowie die Kita weiterzuentwickeln sowie soziale Kontakte zu knüpfen, um sich ein Meinungsbild verschaffen zu können.

Welche Wege gibt es? Welche werden genutzt? Was bewirken diese? Welche Unterstützungsmöglichkeiten für Eltern gibt es?

Welche Strukturen bieten wir!

Eltern können verschiedene Wege nutzen:

- Führen einer versteckten Beschwerde. Dabei erfahren wir Mitarbeitenden nichts vom eigentlichen Anlass, sondern der Inhalt wird außerhalb der Kita kommuniziert oder unterschwellig durch Ironie oder „Spitzen“ mit anderen Ereignissen verknüpft.
- Eine offene Beschwerde: Direkt oder indirekt: direkt in Form eines Gespräches mit dem Mitarbeitenden, der Leitung oder dem Träger. Indirekt durch das Zwischenschalten eines externen Beschwerdebefähigers (Anwälte, Presse, Angehörige).

Die direkte und offene Form favorisieren wir in unserer Einrichtung. Dabei ist es möglich Lösungswege gemeinsam zu finden und konstruktiv Kritik zu üben. Wünschenswert ist ein wertschätzender und sachlicher Umgang miteinander.

Ziel ist die Steigerung der Zufriedenheit und der Qualität der Abläufe auf allen Ebenen.

Für welche Form sich Eltern entscheiden hängt von unserer Feedbackkultur ab:

- Bei uns gibt es die Möglichkeit, sich an Elternvertreter zu wenden, welche jedes Jahr von Eltern gewählt werden, um sie als Unterstützung zu aktivieren. Die Leitung trifft sich 1xmtl. mit den EV und wird so regelmäßig informiert. Die Elternvertretung begleitet auch Eltern zu Gesprächen und moderiert bei Bedarf.

- Es gibt die Möglichkeit Elternpost im Flur in einen Briefkasten einzustecken. Mitteilungen können auch in unsere „Warme Dusche“ (Briefkasten) weitergereicht werden.
- Im Laufe eines Kitajahres macht der Träger eine Elternumfrage, um so bedarfsorientiert arbeiten zu können.
- Das Angebot des persönlichen Gespräches besteht permanent.
- Eltern haben zu jeder Zeit die Möglichkeit für ein Elterngespräch.
- Wertschätzung, Sachlichkeit, Offenheit und Vertrauen sowie Transparenz sind die wichtigsten Säulen unserer Feedbackkultur.

Ablauf des Verfahrens

1. Der Beschwerdeführende wendet sich persönlich, schriftlich oder telefonisch an die Leitung/den Mitarbeitenden/Träger oder an die Elternvertretung der Einrichtung.
2. Die angesprochene Instanz nimmt den Sachverhalt auf und prüft, welche Lösungsmöglichkeiten und-wege in Betracht kommen und wer zur Klärung beitragen kann. Sie geht dann mit den Beteiligten ins Gespräch. Alle Schritte werden dokumentiert.
3. Es gibt eine schriftliche oder persönliche Rückmeldung über den Zwischenstand der Bearbeitung. Bei Bedarf sollte ein lösungsorientiertes persönliches Gespräch stattfinden.
4. Der Beschwerdeführende bekommt ein Ergebnis mitgeteilt.

Formen der Zusammenarbeit mit Eltern

Elterngespräche

- Erstkontakt und Besichtigung der Kita
- Aufnahmegespräche
- Eingewöhnungsgespräche
- Entwicklungsgespräche (regelmäßig einmal in Jahr zum Geburtstag des Kindes)
- Hilfeplangespräche (bei Kindern mit besonderem Förderbedarf)

Elternabende

- zwei Elternabende im Kitajahr
- Themenelternabende
- Elternabend für zukünftige Schulkinder
- Elternabend für Neuaufnahmen

Elternprojekte

Unsere Eltern unterstützen uns sehr engagiert bei:

- Arbeiten im Außengelände
- Ausgestaltung von Feiern und Festen
- Projekttagen oder -wochen innerhalb der päd. Angebote

Elternvertretung

Elternvertretungen vertreten die Interessen der Kinder und Sorgeberechtigten gegenüber der Einrichtung und deren Träger. Sie werden in jedem Kitajahr auf dem 1. Elternabend neu gewählt.

Sie werden von uns regelmäßig über Themen und Entwicklungen in unserer Kita informiert (bei uns alle zwei Monate) und sind vor wesentlichen Entscheidungen anzuhören.

Unsere Elternvertreter sind Mitglieder der Kreis Elternvertretung.

Kitabeirat

Nach § 32 des KiTa Reform Gesetzes ist in jeder Kita ein Beirat einzurichten. Er besteht zu gleichen Teilen aus Mitgliedern der Elternvertretung, der päd. Fachkräfte Vertreter*innen des Trägers und der Standortkommune. Der ideelle Träger hat ein Recht auf Beratung, nicht auf Mitbestimmung/Abstimmung.

Im Wesentlichen wirkt der Beirat mit bei Bewirtschaftung, den Stellenplänen, Öffnungs- und Schließzeiten, Aufnahmen und bei der Erarbeitung der Konzeption und QM.

Der Beirat ist zwei Mal im Jahr einzuberufen.

20. Teamarbeit

In unserem Team arbeiten neun pädagogische Mitarbeiter*innen. In jeder Gruppe gibt es eine Erzieher*in und eine sozialpädagogische Assistent*in (SPA). In der Krippengruppe betreuen drei Mitarbeiter*innen die Kinder.

Die Leiterin unserer Einrichtung ist stundenweise in den Gruppen und organisiert die Vorschularbeit. Um die Arbeit optimal vor- und nachbereiten zu können, führen wir wöchentlich eine Teamsitzung durch und sprechen uns in den gruppeninternen Vorbereitungszeiten ab.

Damit ein lückenloser Austausch stattfinden kann, dokumentieren wir unsere Arbeit in Gruppenbüchern und führen zu den einzelnen Kindern Beobachtungsbögen.

Unsere Fähigkeiten und Kenntnisse erweitern wir regelmäßig durch den Besuch von Fortbildungen innerhalb des Kirchenkreises, aber auch bei Anbietern andere Fortbildungsträger.

Die Kitaleitung nimmt regelmäßig am Leiterinnenkonvent des Trägers teil.

In einer regelmäßig stattfindenden Teamsupervision evaluiert und diskutiert das Team über Strukturen, Haltungen, Abläufe und tauscht sich in Fallbesprechungen über die Entwicklung der Kinder aus.

Damit wir den hohen Anforderungen entsprechen können, sind für uns Aufgeschlossenheit, gegenseitiger Respekt, Kritik- und Konfliktfähigkeit, Kooperationsbereitschaft, Flexibilität und Zuverlässigkeit zur Teamarbeit unabdingbar.

Einmal im Jahr fassen wir unsere Ziele zusammen und formulieren eine Teamvereinbarung. Unsere Leitung führt regelmäßig Zielvereinbarungsgespräche mit den Mitarbeitenden durch, um die Bedürfnisse des Einzelnen besser erkennen und fördern zu können.

21. Öffentlichkeitsarbeit

Grundlegende Informationen kann jeder Interessent der Konzeption entnehmen. Darüber hinaus nutzen wir verschiedene Medien, um unsere Arbeit transparenter zu machen:

- Flyer
- Aushänge im Schaukasten

- Artikel in den Tageszeitungen
- Innerhalb des Stadtteils verfügen wir über ein gutes soziales Netzwerk
- Kita Facebookseite
- Webseite des KKR
- Facebookseit

22. Schutzauftrag Kindeswohlgefährdung

Der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung gemäß § 8a SGB VIII richtet sich an den Träger der öffentlichen Jugendhilfe. Die Jugendämter sind verpflichtet sicherzustellen, dass dem Schutzauftrag im unmittelbar eigenen Verantwortungsbereich nachgegangen wird. Dies geschieht durch die Festlegung interner Verfahrensabläufe durch das Jugendamt. Die Leistungserbringung erfolgt jedoch weitestgehend durch die Träger von Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, z. B. durch Kindertageseinrichtungen. Da die Tätigkeit der Träger von Einrichtungen nicht durch das SGB VIII geregelt werden kann, hat sich der Gesetzgeber in § 8a Abs. 2 SGB VIII für eine Einbindung der freien Träger auf einer vertraglichen Ebene, also für eine Begegnung auf Augenhöhe, entschieden.

Nach § 8a Abs. 2 SGB VIII sind in die abzuschließenden Vereinbarungen zwingend aufzunehmen: die eigenverantwortliche Abschätzung des Gefährdungsrisikos durch die Fachkräfte des freien Trägers unter Hinzuziehung einer „insoweit erfahrenen“ Fachkraft, Einbeziehen der Personensorgeberechtigten und des Kindes/Jugendlichen durch die Fachkräfte, Hinwirken der Fachkräfte auf die Inanspruchnahme von Hilfen, Information des Jugendamts (Hilfen reichen nicht aus oder werden nicht angenommen).

Gemäß § 9 Abs. 1 KinderschutzG S-H verpflichten die freien Träger von Kindertages-einrichtungen sich, im Rahmen der beim Jugendamt vorzulegenden Konzeption die vorgesehenen Maßnahmen zum Schutz von Kindern in der Einrichtung, insbesondere auch vor Gefahren, die für das Kindeswohl von den dort Beschäftigten ausgehen können, darzulegen. Nicht ausdrücklich genannt sind Hinweise auf eine Dokumentationspflicht, auf datenschutzrechtliche Bestimmungen und auf „kritische Zeitpunkte“ im Verfahren (z. B. Wechsel des Sachbearbeiters im Jugendamt, Zuständigkeitswechsel von einem Jugendamt zum anderen, Mitarbeiterwechsel aufgrund von Urlaub, Krankheit oder Personalfluktuation beim freien Träger).

Der Ev.-Luth. Kirchenkreises Rendsburg-Eckernförde als Träger der Kindertagesstätte verfügt über einen festen Verfahrensverlauf zur Erfüllung des Schutzauftrages. Weiterführende Informationen stehen im Kernprozess *K.12 Kinderschutz*.

22.1 Fachliche Voraussetzungen und Rolle des pädagogischen Personals

Durch regelmäßige Fortbildungen werden die Dokumentations- und Beobachtungs-methoden fortlaufend optimiert und Mitarbeiter*innen geschult.

Wir beobachten und dokumentieren, gehen bei Unklarheiten mit den Eltern ins Gespräch und lassen uns durch die Mitarbeiter*innen der Diakonie ggf. extern beraten und begleiten. Alle Mitarbeiter*innen sind mit den Abläufen bei dem Verdacht auf eine Kindeswohl- oder Entwicklungsgefährdung vertraut.

Wir schauen wohlwollend und genau, damit sich alle Kinder optimal entwickeln können und pflegen eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern. Ein umfangreiches Kinderschutzkonzept wurde von der Kita erstellt und ist dort auf anfrage einsehbar.

22. Versicherung

Kinder in Tageseinrichtungen sind gesetzlich gegen Unfälle versichert. Versichert sind alle Tätigkeiten, die mit dem Aufenthalt in der Einrichtung Zusammenhängen und in deren organisatorischen Verantwortungsbereich liegen. Dazu zählen Feste, Spaziergänge, Ausflüge und Schwimmbadbesuche. Die Wege zum Kindergarten und der Heimweg sind ebenfalls versichert. Versichert sind auch alle Begleitpersonen, welche die Erzieherinnen in ihrer Arbeit unterstützen. Gastkinder sind für die begrenzte Zeit im Kindergarten mitversichert.

Nach einem Unfall hat die verantwortliche Aufsichtsperson zu entscheiden, ob erste Hilfe genügt oder ein Arzt hinzugezogen werden muss. Der Kindergarten hat eine Unfallmeldung zu schreiben, wenn das verletzte Kind durch einen Arzt behandelt werden muss. Muss das Kind länger, als eine Woche genesen, ist es einem Durchgangsarzt vorzustellen. Eine Liste dieser Ärzte liegt in der Einrichtung aus.

24. Aufsicht, Haftung und Versicherung

Die Aufsicht über Kinder liegt bei den Sorgeberechtigten.

Sie kann für eine begrenzte Zeit an Dritte übertragen werden, an die Mitarbeitenden der Kindertagesstätte. Das Personal übernimmt während der vereinbarten Betreuungszeiten die Aufsichtspflicht, was durch den Betreuungsvertrag geregelt wird.

Die Aufsicht beginnt mit Übergabe des Kindes an den jeweiligen Mitarbeitenden und endet durch das Abholen des Kindes.

Während einer Veranstaltung mit Eltern sind die Eltern für die Beaufsichtigung ihrer Kinder verantwortlich.

Die Versicherung der Kinder hat Bestand auf dem Weg zur Kita und nach Hause.

Während des Aufenthaltes in der Kita, Ausflügen und bei Veranstaltungen der Kita sind die Kinder durch die Unfallkasse Nord versichert.

Für mitgebrachte Spielsachen, Kleidung und Hilfsmittel (z.B. Brillen) übernimmt die Kita keine Haftung. Kinderwagen, Fahrräder, Laufräder, Roller oder Bollerwagen werden vor dem Eingang der Kita abgestellt und angeschlossen. Dafür übernimmt die Einrichtung keine Haftung.

Diese sind nicht im Eingangsbereich zur Kita abzustellen, da die Zugänge.

25. Prävention und Erste Hilfe

Alle Mitarbeiter*innen der Kindertagesstätte besuchen regelmäßig jedes Jahr einen Kurs zur Ersten Hilfe am Kind.

Der Träger der Einrichtung sorgt für die Einhaltung der Rahmenbedingungen zur Sicherheit und führt regelmäßige Sicherheitsüberprüfungen durch.

Er sorgt dafür, dass die Mitarbeitenden z.B. durch Brandschutzübungen, Sicherheitsbelehrungen und Fortbildungen dazu befähigt werden, die Sicherheitsbestimmungen, Hygienevorschriften und Vorgaben zur Unfallverhütung einzuhalten. Im Team gibt es einen Sicherheitsbeauftragten.

Unsere Sicherheitsphilosophie, die Kinder stärken und befähigen durch:

- Bewegungsangebote zur Stabilisierung der Gesundheit und Sicherheit in Bewegungsabläufen (Entw. der Grob- und Feinmotorik)
- Zulassen von Erfahrungen mit unterschiedlichen Bewegungsformen, unterschiedlichen Materialien, Indoor und Outdoor

- Erproben von sozialen Strukturen
- Gestalten sozialer Interaktionen
- Üben in Eigen- und Fremdrelexion zum Erkennen, Vorbeugen und eindämmen von Gefahren
- Brandschutzübungen, 1. Hilfskurse für die Vorschulkinder, Verkehrserziehung
- Angebote zur Prävention von Gewalt und sexuellen Übergriff

Sachkompetenz:	Kenntnisse über Abläufe, Materialien, Räumlichkeiten und Gegebenheiten, Zusammenhänge, Bewegungsarten, Möglichkeiten des Erkennens, der Meldung, Vorbeugung und Eindämmung von Gefahren, Kenntnisse und Fähigkeiten zur Gewaltprävention
Selbstkompetenz:	Reaktionsvermögen und Körperbeherrschung sowie die Bereitschaft, Gefahren wahrzunehmen und für die eigene Sicherheit zu sorgen, Eigen- und Fremdwahrnehmung schulen und Rückschlüsse ziehen
Sozialkompetenz:	Bereitschaft, Verantwortung für andere zu übernehmen, Hilfe zu leisten, Verhaltensnormen einzuhalten, Sprache, Möglichkeiten und Handlungsabfolgen erlernen und üben in der Gruppe

Bei der Umsetzung der einzelnen Angebote werden wir von verschiedenen Institutionen unterstützt:

- DRK für 1. Hilfe Kurse für die Kinder
- Anbieter für Fortbildungen der Mitarbeiter
- Sicherheitsbeauftragter des BAD
- Freiwillige Feuerwehr Kiel Schilksee
- Polizeipuppenbühne Flensburg
- Petze
- Landesvereinigung für Gesundheitsförderung in SH
- Sportamt der Stadt Kiel
- Polizeidirektion Kiel Sachgebiet Prävention
- ADAC
- BAD
- Nahrungsmittelkontrolle der Stadt Kiel
- Unfallkasse Nord

Schlusswort

Diese Konzeption wurde vom Team gemeinsam mit der Leitung der Einrichtung, mit Unterstützung der Fachberatung des Trägers erarbeitet. Sie ist ein Spiegelbild unserer aktuellen Arbeit und unterliegt einer ständigen Entwicklung.

Die Umsetzung der Inhalte ist für uns bindend und wird regelmäßig im Rahmen von QM überprüft. Ihre Veränderung erfolgt unter Berücksichtigung der aktuellen gesellschaftlichen Bedingungen, der päd. Erkenntnisse und der Bedürfnisse der Kinder.

Wir evaluieren alle zwei Jahre und nach Bedarf, durch Veränderungen, dieses Konzept.

Wir freuen uns auf Sie und Ihre Kinder!

Anlagen

Kinderschutzkonzept

Kooperationskonzept zwischen Schule, Kindertagesstätten und Schulkindbetreuung/Flyer

Ernährungskonzept